

# Sorge um Bestand der Laubfrösche

**Nach dem trockenen Sommer:** Umfangreiche pflegerische Arbeiten an den Röteteichen bis weit in den Januar hinein. Wasser verdunstet – Arbeiter können Bewuchs gut und nachhaltig zurück schneiden

Von Karin Wessler

## ■ Spenge-Bardüttingdorf.

Wo sonst Teiche waren, sind nun nicht mal mehr Pfützen: Der lange und trockene Sommer hat das Wasser der Röteteiche an der Düttingdorfer Straße verdunsten lassen – ein gewöhnungsbedürftiger Anblick. „So extrem haben wir das auch noch nicht erlebt, das ist eine Besonderheit“, sagen Klaus Kernebeck vom Kreis Herford und Heinrich Linnert vom Gewässerentwicklungsprojekt WWE unisono. „Es wird einige Zeit dauern, bis sich hier wieder Wasser sammelt.“ Und Sorgen bereitet ihnen darüber hinaus der Bestand der Laubfrösche an dieser Stelle.

Die anhaltende Trockenheit hatte aber auch Vorteile: „Jetzt können auch mal die Bäume zurück geschnitten werden, die sonst im Wasser stehen.“ Regelmäßiger Rückschnitt sei nötig, da sonst die Teiche zu stark beschattet würden. Unbeschattet erwärme sich das Wasser schneller.

In diesem Jahr komme die Arbeitstruppe an Bereiche und Stellen, „die zuvor noch nie ein Fuß betreten hat“, sagt Linnert. „Positiv ist auch, dass die in einem Teich ausgesetzten Goldfische nicht mehr da sind – diese Zierfische passen nicht hierher und sollten nur in Privatteichen gehalten werden.“ Zu sehr beeinträchtigt die Goldfische die Fauna der Röteteiche. „Die gehen an den Froschlaich.“

## Laubfrösche sind im Winterquartier

„Und die Laubfrösche haben sich in Erdlöcher verzogen – denen macht die derzeitige Trockenheit nichts aus. Die brauchen das Wasser erst wieder im nächsten Jahr zum Laichen“, erklärte Kernebeck.

Seit Anfang November schon sind Mitarbeiter von WWE und von der Einrichtung „Maßarbeit“ dabei, entlang der Düttingdorfer Straße den Bewuchs in und an den Teichen zurück zu schneiden. Und diese Arbeiten werden sich bis Ende Januar hinziehen.

„Die Röteteiche sind zwar in Privatbesitz. Doch da hier die seltenen und naturschutzgeschützten Laubfrösche beheimatet sind, schneiden wir Büsche und Bäume zurück, um diesen Tierchen ein bestmög-



Im ausgetrockneten Teichbett: Klaus Kernebeck (l., Untere Landschaftsbehörde, Kreis Herford) und Heinrich Linnert (r., WWE) stehen an einer Stelle, wo eigentlich immer Wasser steht.

FOTO: KARIN WESSLER



Binden Reisigbündel: Franjo Lakenbrink (l.) und Stanislaw Krzemien (r.) haben Verwendung für das Kleinholz.

FOTO: KARIN WESSLER

liches Revier zu schaffen.“ In Abstimmung mit alle Beteiligten funktioniere das gut. „Mit den Eigentümern besteht ein mündlich abgeschlossenes Abkommen, dass der Kreis die alten Röteteiche im Sinne einer Naturlandschaft entwickelt.“

Und das alles in Handarbeit: „Mit großen Geräten kann man hier nicht viel ausrichten“, so der Diplom-Biologe Heinrich Linnert. Und fast alles, was abgeschnitten wird, findet weitere Verwendung. „Aus den dünnen Zweigen binden wir Reisigbündel. Die brauchen wir, wenn wir Bäche umleiten oder ihnen einen anderen Verlauf geben wollen“, erläutert Linnert.

Im Jahre 2018 habe man

kreisweit 4.000 Stück verbaut. „Jetzt sorgen wir für Nachschub“, so Linnert. „Aus den etwas dickeren Zweigen werden Pflöcke und Pfähle für neu angepflanzte Bäume.“

Weiteres Schnittgut werde in noch kleine Hecken mit Liguster, Schwarz- und Weißdorn „reingepackt“, um Lücken zu schließen und die Hecke zu verdichten. „Dort finden dann Vögel, Hasen und Kleintiere Deckung und Unterschlupf. Für Piepmätze ist das später ein guter Brutplatz“, erklärt Linnert. Die Büsche wachsen später nach und nach von unten durch.

Ziel dieser Rückschneideaktion sei es auch, die geschützte Tierart hier zu halten. „Der



Nötiger Rückschnitt: Weiden an den Röteteichen.

Laubfrosch ist etwa bis Juli im Gewässer. Ab Juli oder August geht er dann an Land und ist nicht mehr im Wasser“, erklärt Klaus Kernebeck. In der kalten Jahreszeit sei er im Winterquartier und komme erst im Frühjahr wieder heraus.

„Im Jahr 2018 gab es das Problem, dass das Wasser frühzeitig im Sommer verdunstete. Da der Laubfrosch anders als andere Kröten ein Spätläicher ist und er einen gewissen Wasserstand braucht, wird sich in den kommenden Monaten zeigen, wie viel Nachwuchs sich entwickeln konnte“, so Kernebeck. „Es wird spannend, wie die Tiere den niedrigen Wasserstand verkraftet haben.“

An den Röteteichen in Bar-

## Areal hat sich gut entwickelt

◆ Auch das vom Kreis angekaufte Areal in Nachbarschaft der Röteteiche entwickelt sich laut Klaus Kernebeck gut. Aber auch hier sollen noch Hecken zurück geschnitten werden. Die Obstbäume seien gut gewachsen.

◆ Stets ist der Kreis Herford auf der Suche nach Arealen, in denen sich der Laubfrosch ansiedeln könnte. „Da sind wir auf die Bürger angewiesen. Wer eine Privatfläche zur Verfügung stellen kann, darf sich gern bei uns melden“, sagt Kernebeck.

düttingdorf habe es im Schnitt stets rund 200 „Rufer“ gegeben. „In den nächsten Jahren werden wir aufgrund dieses trockenen Sommers sicher noch mal eine Zählung durchführen“, so der Kreismitarbeiter. „Das verschafft uns einen Überblick, wie so ein Jahr eingeschlagen ist.“ Es bereite ihm ehrliche Sorge. Grundsätzlich sei davon auszugehen, dass der Laubfrosch mal ein trockenes Jahr verkraftet, wenn die Strukturen beibehalten würden.